

07:54 | "Maria Block"

Verdeckte Ermittlerin nahm an verbotenen Demos teil

Maria B. soll linke Aktivisten zum Widerstand gegen die Polizei angestachelt haben. Anonyme Verfasser einer Pressemitteilung behaupten, die Hamburger Beamtin habe mehrfach Straftaten begangen.



Foto: Pressebild.de/Bertold Fabricius

Die Rote Flora in der Schanze ist ein Anlaufpunkt der linken Szene

Knapp zwei Monate nach der Enttarnung einer unter dem Tarnnamen "Maria Block" (Link: <http://www.welt.de/145721488>) arbeitenden ehemaligen verdeckten Polizeiermittlerin sind weitere Einzelheiten zu ihrem Einsatz bekannt geworden. Veröffentlicht wurden die Informationen am Mittwoch in einer Pressemitteilung auf jener Webseite (Link: <https://enttarnungen.blackblogs.org/>), auf der Ende August auch die Enttarnung der Beamtin Maria B. bekanntgegeben worden war. Mit ihnen wollen die anonymen Verfasser belegen, dass die Beamtin "an strafrechtlichen Handlungen beteiligt war und diese sogar forcierte". Sie berufen sich dabei unter anderem auf die Schilderungen ehemaliger linker "Weggefährten". Die Polizei wollte die Veröffentlichung nicht kommentieren.

Wie die Verfasser behaupten, soll die Hamburger Beamtin, die von Juni 2008 bis 2012 verdeckt arbeitete, über ihr bereits bekanntes Einsatzfeld in der antirassistischen Szene hinaus "selbstständig Kontakte zu linken Strukturen in anderen Städten aufgebaut", Aktivisten eigenständig besucht, "eine Vielzahl" an Privatwohnungen betreten und zwei sexuelle Verhältnisse geführt habe. Außerdem soll sie an deutlich mehr Auslandseinsätzen teilgenommen haben, als bislang bekannt gewesen war.

Maria B. trat in der Szene unterschiedlich auf

So habe Maria B. 2009 während der Gegenproteste zum Nato-Gipfel in Straßburg (Frankreich) an einer "verbotenen Demonstration" teilgenommen und dabei Polizeiketten durchbrochen. "Damit hat sie rechtlich gegen das Versammlungsgesetz verstoßen und Landfriedensbruch begangen", heißt es in der Mitteilung. Zudem sei sie 2011 in Hamburg an einer Aktion beteiligt gewesen, bei der "ein leerstehendes Gebäude geöffnet und Transparente in Solidarität zu verschiedenen (Haus-)Besetzungen aufgehängt wurden, was strafrechtlich als Hausfriedensbruch geahndet wird."

Maria B., die Mitglied im Verein "Initiative für ein soziales Wilhelmsburg" und im selbstverwalteten Projekt "Infoladen Wilhelmsburg" aktiv gewesen sei, sei in der Szene unterschiedlich aufgetreten, heißt es: "Während sie sich in antirassistischen

Zusammenhängen eher zurückhaltend gab", sei sie "in anderen antikapitalistischen Zusammenhängen" als radikal bis "(verbal-)militant" aufgefallen. Während Protesten sei sie Augenzeugen zufolge als risikobereit aufgefallen und habe andere Aktivisten "zum Widerstand oder gezielten Vorgehen gegen die Polizei" aufgepusht.

Linke Szene will Druck auf die Politik aufbauen

Es ist wohl kein Zufall, dass die jüngste Veröffentlichung unmittelbar vor der morgigen Innenausschusssitzung der Bürgerschaft erfolgte. Der Zeitpunkt der Enttarnung war ähnlich gewählt. Die linke Szene will Druck auf die Politik aufbauen, den Einsatz verdeckter Ermittler grundsätzlich in Frage zu stellen. Polizeipräsident Ralf Martin Meyer hatte bislang allerdings betont, dass es keine Hinweise darauf gegeben habe, dass Maria B. während ihres Einsatzes an Straftaten beteiligt gewesen sei.

In der morgigen Sitzung des Innenausschusses werden sich die Abgeordneten erneut mit dem Fall der ebenfalls enttarnten verdeckten Ermittlerin Iris P. beschäftigen. Diesmal allerdings soll es jedoch weniger um die bereits bestätigten Verfehlungen der Beamtin Iris P. gehen, als um die Frage, ob SPD-Innensenator Michael Neumann mit seiner Reform verdeckter Einsätze übereilt und ohne fachliche Beratung reagiert habe.

dfe